

## **Andreas Bolek (1894 – 1945)**

Andres Bolek wurde am 3. Mai 1894 in Weinbergen bei Lemberg/Galizien als Sohn eines Lehrers geboren. Er war Protestant. Nach dem Besuch des Untergymnasiums und der Handelsakademie in Linz kämpfte er im Ersten Weltkrieg. Er war Teilnehmer an der Russeninvasion in Lemberg von 2. November 1914 bis August 1915. Danach trat er in Klagenfurt in das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 30 als Fähnrich ein.

Nach Kriegsende arbeitete er als Korrespondent bei der Firma Franck&Söhne, ab 1922 als kaufmännischer Angestellter bei der ÖKA (Österreichische Kraftwerke) in Linz. Ab 1923 wurde er Beamter und Erster Betriebsrat bei den Kraftwerken, wo er bis 16. Juni 1933 beschäftigt war.

Am 4. November 1922 heiratete er Leopoldine Dietscher, geboren am 16. Juli 1900, in Linz. Das Ehepaar hatte drei Töchter.

Seit 1919 war Bolek in der NSDAP aktiv. Er trat im Juni 1923 in die SA ein. Ab 1923 wurde er Adjutant des Landeskommandanten der Österreichischen SA. 1925 wurde er Stadtparteileiter der NSDAP Linz. Ab Juni 1926 wurde er als stellvertretender Gauleiter des NSDAP-Gaues Oberösterreich eingesetzt. Am 5. Oktober 1926, nach der Eingliederung der österreichischen NSDAP in die Reichsdeutsche NSDAP, wurde er Parteimitglied, Nr. 50.648. Ab Juni 1928 wurde er vom Führer zum Gauleiter befördert. Zwischen 3. Mai 1927 und 6. Oktober 1933 war er der erste nationalsozialistische Gemeinderat von Linz.

Im Zuge des Parteiverbotes wurde er im Juli 1933 aufgrund seiner nationalsozialistischen Betätigung von den Behörden verfolgt und flüchtete nach Passau. Von dort aus war er am gewaltsamen Überfall Deutschlands auf Österreich beteiligt. Wegen seiner Angriffe auf die Bundesregierung anlässlich der Grenzlandkundgebung vom 19. August 1933 wurde ihm die österreichische Landesbürgerschaft aberkannt.

Andreas Bolek wurde ab 1. August 1935 Deutscher Staatsbürger. Er war ab 1935 im reichsdeutschen Polizeidienst tätig. Ab April 1936 wurde er Mitglied des Deutschen

Reichstages. Am 1. Jänner 1937 wurde Bolek zum stellvertretenden Polizeiführer von Magdeburg ernannt. Am 9. November 1937 folgte die Ernennung zum Brigadeführer-SS, SS-Nr.: 289210. Am 7. November 1938 wurde Bolek zum Polizeiführer von Magdeburg ernannt, am 25. November zum SS-Führer beim Stab des Reichsführers. Ab 24. Jänner 1939 war er ehrenamtliches Mitglied des Volksgerichtshofes.

Bolek fiel als SS-Brigadeführer im Mai 1945 bei der Verteidigung von Magdeburg.

Quellen:

BArch (ehem. BDC), Bolek Andreas, 3. 5. 1894, SSO 88 5

BPD-Linz, Kriegsverbrecherlisten

OÖLA, Sondergerichte, Sch. 589

Literatur:

Thomas Dostal, Das „braune“ Netzwerk in Linz, 1933-1938. In: Nationalsozialismus in Linz. Hg. v. Fritz Mayrhofer - Walter Schuster (Linz 2002) 31

Harry Slapnicka, 550 Stichworte zur oberösterreichischen Zeitgeschichte (Grünbach 2000) 41